

Lehrstuhl für Kunstgeschichte des Mittelalters Lehrveranstaltungen HS 2023

Propädeutikum Kunstgeschichte – Gruppe 4

Dr. des. Sophie Schweinfurth Ventura, Tutorat Antonella Grauso

Mo 10:15-12:00, RAA-E-27 (Seminarraum), Tutorat Fr 14:00-15:45, RAK-E-7

Das Modul setzt sich mit den Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens auseinander sowie mit den Grundfragen wissenschaftlicher Betrachtung von Kunst und Architektur. Anhand ausgewählter Werke verschiedener Gattungen und Entstehungszeiten werden diese und andere Fragen der Zuweisung von Werten, Rollen und Aufgaben an Kunstwerke, Kunstschaffende und Institutionen diskutiert. Wichtige Schritte des wissenschaftlichen Arbeitens werden gemeinsam erarbeitet, darunter das Recherchieren von Literatur und Bildquellen, die kritische Textlektüre und das Halten von Kurzreferaten. Das Modul umfasst neben einem Seminar ein obligatorisch zu besuchendes Tutorat, das in kleinen Gruppen und über E-Learning-Aufgaben wissenschaftliche Arbeitstechniken und den Gebrauch von Hilfsmitteln einübt.

BA-Seminar: Kunst in der Stadt. Urbane Kunstzentren im spätmittelalterlichen Europa

Prof. Dr. David Ganz

Mo 10:15-11:45, RAK-E-6 (Seminarraum)

Im 12. Jahrhundert erfasste eine grosse Welle der Urbanisierung das westliche Europa: neue Städte wurden gegründet, bestehende erlebten einen beträchtlichen Anstieg ihrer Bevölkerung, mehr und mehr Städte erlangten die Unabhängigkeit von ihren bisherigen Herrschaften. Mit dieser dynamischen Entwicklung gewannen die Städte die Rolle als führende kulturelle Zentren zurück, die sie gegen Ende der Antike eingebüsst hatten. So entstanden neue Formen des Zusammenlebens und der Arbeitsteilung, neue Formen des Warenverkehrs und des Konsums, neue Bühnen der gesellschaftlichen Öffentlichkeit und der Repräsentation. Das Seminar widmet sich dem Anteil, den der Kunstbetrieb an dieser einschneidenden kulturellen Transformation hatte. Denn die Produktion von Kunst profitierte zweifellos enorm von der neuen Attraktivität der Städte und eroberte sich in urbanen Ateliers zuvor unbekannte Freiräume. Kunstwerke fanden hier neue Abnehmer- und Adressatenkreise, sie übernahmen neue Funktionen und bedienten sich einer anderen Bildsprache. Zugleich schufen Organisationsformen wie die Zünfte neue Regelwerke, die bestimmte künstlerische Konventionen zur Norm erklärten und für den Ausschluss von Frauen aus bestimmten Teilen der Kunstproduktion sorgten. Im Seminar betrachten wir in exemplarischer Weise urbane Zentren in unterschiedlichen Regionen Europas wie Paris und London, Nürnberg und Köln, Florenz und Venedig, Brügge und Prag. Auf diese Weise wollen wir besser verstehen, wo Vergleichbarkeiten zwischen den Städten liegen, wo sich die Verhältnisse vor Ort doch unterscheiden, und was insgesamt die künstlerische Dynamik der Städte im späten Mittelalter ausmacht.

BA-Seminar: Bildtheorien im Spätmittelalter

MA Simon Breitenmoser

Fr 14:00-15:45, RAA-E-27 (Seminarraum)

Gleich zu Beginn der alttestamentlichen Schöpfungsgeschichte heisst es, dass der Mensch nach dem Abbild Gottes geschaffen sei (Gen 1,27). Bibelstellen wie diese gaben im christlichen Mittelalter Anlass, Fragen von Bildlichkeit und der damit verbundenen Beziehung der Gläubigen mit Gott sowohl in Texten als auch in Bildern zu reflektieren. In diesen Schriften und Bildern wurden Bildtheorien entwickelt und «Bildwissenschaft» betrieben. Im Lektüreseminar erschliessen wir uns den Stellenwert des Bildes und das Verständnis von Bildlichkeit historisch anhand von Quellen und systematisch durch die Lektüre bildwissenschaftlicher Texte. Unser Fokus wird dabei auf dem Spätmittelalter bis und mit der Reformation liegen. An folgenden Fragen wollen wir uns orientieren: Welche Position hatte das Bild in der Heilungsvermittlung zwischen Menschen und

Gott? Welche Bildbegriffe wurden in theoretischen Abhandlungen erarbeitet? Wie präsentierte sich das Verhältnis theologischer Bildverständnisse im Unterschied zur tatsächlichen Bildpraxis? Und schliesslich: Welche Veränderungen zeigen sich im ausgehenden Mittelalter im Kontext und von Renaissance und Reformation?

MA-Seminar: Die Erschaffung der Welt. Bild, Mythos, Wissenschaft

Prof. Dr. David Ganz

Di 10:15-11:45, RAA-E-27 (Seminarraum)

Erzählungen von der Entstehung des Kosmos und vom Werden der Natur finden sich in zahlreichen Kulturen. Für das Verhältnis der Menschen zu ihrer Umwelt haben diese Narrative eine nicht zu überschätzende Bedeutung – und dies keineswegs nur in vergangenen Epochen, sondern bis in die Gegenwart hinein. Im Seminar wollen wir Erzählungen von der Erschaffung der Welt aus unterschiedlichen kulturellen Zusammenhängen sowie deren künstlerische Bearbeitungen analysieren und diskutieren – das Spektrum der behandelten Texte und Bilder reicht von den Schöpfungsmythen des Altertums bis zu modernen naturwissenschaftlich begründeten Erzählungen über die Entstehung des Lebens auf der Erde und die evolutionäre Entwicklung von Pflanzen und Tieren. Ein besonderer Fokus wird auf der jüdisch-christlichen Schöpfungserzählung von Buch Genesis liegen. Aus einer kunsthistorischen Perspektive ist diese Erzählung nicht nur deshalb so besonders interessant, weil sie künstlerisch so oft bearbeitet wurde, sondern auch weil sie den Schöpfergott in so offenkundiger Parallele zum menschlichen Künstler handeln lässt. Der biblische Schöpfungsmythos ist zugleich ein Künstlermythos, was eine Reihe von Fragen für das Verhältnis von Kunst und Umwelt aufwirft. Dabei sollen im Seminar auch jene Beiträge zu Wort kommen, die den Anthropozentrismus der gängigen Narrative kritisieren und für neue Entstehungsschichten von Natur und Mensch eintreten.

Vorlesung: Das Ende der Welt. Zwischen Idylle und Untergang

Prof. Dr. David Ganz

Do 14:00-15:45, KOL-F-117

Die Furcht vor Ereignissen, die das Leben auf der Erde auslöschen oder den gesamten Kosmos vernichten könnten, hat die Menschen im Laufe ihrer Geschichte immer wieder beschäftigt. Meist waren diese Erwartungen eines Endes der Welt religiös motiviert und an ein zyklisches Weltbild oder die Vorstellung eines finalen Gerichts über die Menschheit geknüpft. An die Stelle von Endzeitfurcht konnte aber auch Endzeithoffnung treten: der Glaube an ein immerwährendes Paradies, in dem ein Teil der Menschheit ein Leben in dauernder Glückseligkeit führen würde. In jüngerer Zeit hat die Sorge um die Klimakrise zu einer neuen Aktualität von planetaren Untergangsszenarien geführt. Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die künstlerische Gestaltung von Endzeitbildern von antiken Kulturen bis in die Gegenwart hinein. Dabei geht es auch um die Frage, inwiefern die aktuellen Bilder vom Ende der Welt ältere Topoi aufgreifen und sich in längere Traditionslinien einreihen, und inwiefern sie sich von älteren Mustern und Narrativen unterscheidet.

Forschungskolloquium Mittelalterliche Bildkünste

Prof. Dr. David Ganz

Mo 16:15-18:00, alle 2-3 Wochen, ab 25.09., RAK-E-7 (Seminarraum)

Das Kolloquium bietet Absolvent:innen im Bachelor und Master, Doktorand:innen und anderen Teilnehmer:innen die Gelegenheit zur Präsentation und Diskussion ihrer Abschlussarbeiten oder anderweitigen aktueller Forschungsprojekte. Je nach Interessenslage kann ein Teil der Sitzungen auch auf die gemeinsame Lektüre und Diskussion von Texten verwendet werden, von denen wichtige methodische Impulse für die kunsthistorische Mediävistik oder für die allgemeine Kunstgeschichte ausgehen.